



Lehrplan

Deutsch

Gymnasium

Klassenstufen 7 und 8

2020

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Die jahrgangsbezogenen Teile des Lehrplans sind nach Kompetenzbereichen gegliedert. Es handelt sich lediglich um eine analytische Trennung, die keine Reihenfolge vorgibt. In konkreten Unterrichtssituationen werden – je nach Thema – Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen berücksichtigt.

In den **Kompetenzbereichen** werden die Zielvorgaben des Deutschunterrichts als verbindliche fachspezifische Kompetenzen formuliert. Für die Klassenstufen 7 und 8 sind demnach die Kompetenzen genannt, die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klassenstufe 8 entwickelt haben sollen.

Im Lehrplan sind den einzelnen Kompetenzbereichen **Erläuterungen** zu verbindlichen inhaltlichen und methodischen Vorgaben vorangestellt. Daran anschließend sind in der linken Spalte des Lehrplanes **verbindliche Kompetenzerwartungen** bzw. erwartete Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzaufbau beitragen, sowie verbindliche Inhalte formuliert.

Um die Bearbeitungstiefe im Unterricht möglichst präzise festzulegen, sind die Vorgaben in der linken Spalte bewusst detailliert beschrieben. Dies darf nicht als inhaltliche Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für Leistungsüberprüfungen sind. Dies ist verbunden mit einer Ausweitung der **inhaltlich-thematischen** Gestaltungsspielräume der Fachkonferenzen an den Schulen.

Die rechte Spalte enthält Vorschläge und didaktisch-methodische Hinweise sowie geeignete Inhalte, durch deren Behandlung die vorgegebenen Kompetenzen aufgebaut werden können.

Auf Vorschläge von Stundenansätzen für die einzelnen Kompetenzbereiche wurde im Fach Deutsch bewusst verzichtet.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen Strategien der Schreibvorbereitung und Formen der Rückmeldung im Hinblick auf Verständlichkeit und sprachliche Richtigkeit. Sie kennen das Schreiben als Mittel der Kommunikation und des Selbstausdrucks. Sie schreiben zielgerichtet, adressatenspezifisch – für sich und für andere – und der jeweiligen Situation angemessen. Der gesamte Schreibprozess, nicht nur das endgültige Schreibprodukt, steht im Mittelpunkt. Auch kleinere Schreibaufgaben (Notizen, kleine Reflexionen, Eintragungen in ein Lerntagebuch, Stichwortzettel) werden im Unterricht bearbeitet. Auch alltagsrelevante Textsorten aller Art, z. B. Nachrichten, Rezensionen, SMS und Tweets werden verstärkt in den Blick genommen. Zur Textproduktion wird auch der Computer verwendet.

Insgesamt nimmt die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Organisation der Schreibprozesse zu. Das Feedback wird zur Optimierung der eigenen Texte genutzt im Hinblick auf Inhalt, Form und Wirkung.

Verbindliche fachspezifische Fertigkeiten/Fähigkeiten und fachspezifische Methoden:

- kennen und anwenden verschiedener **Schreibformen** (inhaltlich zusammenfassen, beschreiben, berichten, argumentieren, materialgestützt informieren)
- kennen und anwenden untersuchender und kreativer (freier und textgebundener) **Schreibfunktionen**
- **schreiben über literarische** (u. a. literarische Charakteristik) **und Sachtexte** (u. a. Texterschließung, Fragen zum Text)
- dokumentieren den Schreibprozess in einem **Portfolio** oder E-Portfolio, da der **Schreibprozess** nach wie vor im Mittelpunkt des Schreibunterrichts (u. a. die Textüberarbeitung, Feedback, Feedbackschleifen) steht.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler festigen ihre Schreibfertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie achten auf die Lesbarkeit bei handschriftlichen Texten; sie schreiben Texte handschriftlich oder medial äußerlich strukturiert. Sie achten dabei u. a. auf Absatzbildung, Rand, Blattaufteilung. • Sie nutzen in Abhängigkeit von der Schreibsituation Textverarbeitungsprogramme. • Sie nutzen verschiedene Formen der Visualisierung bei Präsentationen. • Sie erstellen funktionsgebundene visuelle Präsentationen adressatenspezifisch. 	<p>Kriterien für Plakate oder Overheadfolien: Berücksichtigung von Aspekten des Designs, z. B. Raumaufteilung und Visualisierung von Begriffsbeziehungen</p> <p>Kriterien für digitale Präsentationsfolien: Reduktion, Berücksichtigung zentraler Begriffe zur Unterstützung des mündlichen Vortrags</p> <p>vgl. Sprechen und Zuhören</p> <p>vgl. Anhang: Präsentationen als kleine Leistungsnachweise</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

2. Die Schülerinnen und Schüler schreiben richtig:

- Sie wenden Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln an.
- Sie nutzen Rechtschreibstrategien (Wortverlängerung, Wortableitungen, Bildung von Wortfamilien, Nachschlagen) zur Reduktion eigener Fehler.
- Sie schreiben Fachbegriffe und Fremdwörter richtig.
- Sie beachten die Zeitformen und wenden sie bewusst an.
- Sie können grammatikalisch korrekte Sätze formulieren.

Fördermaßnahmen und Übungseinheiten zu folgenden Bereichen:

- *Syntax*: korrekter Umgang mit Satzgefügen, Satzvariationen, adressatenspezifischer Gebrauch von Parataxe und Hypotaxe, Kongruenz im Satz
- *Semantik*: z. B. Fachbegriffe und Wortschatzarbeit unter Berücksichtigung der Metaphorik
- *Rechtschreibung und Zeichensetzung*: Rechtschreibstrategien anwenden
- textsortentypische *Sprachroutinen* üben

Möglichkeiten der Leistungsbewertung:

- Schriftliche Arbeiten
- kriterienbezogene, prozessbegleitende Beobachtung (auch: Portfolio als GLN)
- standardisierte Tests, insbesondere im Bereich der Rechtschreibung, z. B.:
 - *Hamburger Schreibprobe* (1.–9. Klasse), die über die Testzentrale zu beziehen ist: www.testzentrale.de
 - *Münsteraner Rechtschreibanalyse* (1.–7. Klasse) wird online ausgewertet, Materialien zur individuellen Förderung oder in Gruppen über den Lernserver: www.lernserver.de

vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Medien umgehen

vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler schreiben kohärente Texte.</p>	<p>Möglichkeiten der Kohärenzbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verknüpfung der Sätze durch Junktionen (Konjunktionen, Subjunktionen), Pronomen, semantische Bezüge, korrekte Zeitformen und Zeitfolgen, Bildung von Satzgefügen, Satzvariationen – bei diskontinuierlichen Texten formale Einheitlichkeit, z. B. Beibehaltung des Nominalstils bei Aufzählungen
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler wenden in Abhängigkeit von der Textsorte sprachliche Muster an.</p>	<p>Textsorten sind durch typische sprachliche Muster gekennzeichnet, z. B. durch wiederkehrende sprachliche Wendungen, Redewendungen, die Beachtung der Stilebene, Wortwahl. Durch gezielte Übungen soll die sprachliche Bewusstheit für textsortenspezifisches Schreiben gefördert werden.</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Medien umgehen</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler planen selbstständig, sachgerecht und adressatenspezifisch Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie beachten die Aufgabenstellung genau und ziehen daraus Rückschlüsse für die Schreibaufgabe. • Sie kennen textsortenspezifische Kriterien und wenden sie bereits bei der Planung an. • Sie berücksichtigen bei der Planung den Adressaten (auch beim selbstklärenden, selbstreflexiven Schreiben). 	<p><i>Aufgabenstellungen</i> müssen präzise sein und unterschiedliche Anforderungsniveaus berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler müssen die durch den Operator gegebene Handlungsanweisung verstehen. Der Schwierigkeitsgrad der Schreibaufgabe kann über die Operatoren und die Art der Aufgabenstellung gesteuert werden: stärkere Steuerung durch strukturierende Teilschritte oder völlig offene Fragestellungen.</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden unterschiedliche Methoden der Stoffsammlung an. • Sie führen eigenständig Recherchen durch (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet). • Sie werten vorgegebene oder selbst recherchierte Texte und Materialien für ihre Schreibplanung aus. • Sie nutzen Feedback zur Überarbeitung ihres Schreibplans. 	<p>Methoden der Stoffsammlung: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Strukturieren nach Ober- und Unterbegriffen – Brainstorming – Entwicklung von Clustern, Ideenstern, Mindmap(s) – Verlaufsdiagramm <p>vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <p>Eine zielgerichtete Suche ist nur durch eine präzise Aufgabenstellung gewährleistet.</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <p>Selbstkontrolle (z. B. mithilfe von Checklisten) oder kriterienorientierte Rückmeldung, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Tandem – in der Gruppe (Schülerschreibberatung) – durch die Lehrkraft <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören</p>
<p>6. Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte (6.1) und Sachtexte (6.2):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie nehmen Situationen und Gegenständliches genau wahr. 	<p><i>Schreibimpulse</i> sollen u. a. folgende Aspekte berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aufgabenbezogene Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bezug zur Lebenswelt ○ Aktivierung von Vorwissen ○ in Klassenstufe 7 und 8 neben subjektiven auch verstärkt sachbezogene Schreibanlässe, z. B. Schreiben über Gegenstände und Bilder ○ Adressatenbezug und ggf. Textsorte

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

- Sie achten auf Präzision und Anschaulichkeit.
- Sie berücksichtigen dabei Adressaten, die Schreibsituation und Textsortenmerkmale.
- Sie beachten die Zeitformen.

- methodische Aspekte:
 - kooperatives Schreiben
 - Freewriting
 - stärkere Akzentuierung stilistischer Aspekte

Mögliche Textsorten:

- *lineare Texte*: z. B. Briefe, Mails, Kurznachrichten, Tweets, Berichte, Beschreibungen, Tagebucheinträge, Zusammenfassungen von Jugendbüchern, Filmen, kleinen Erzählungen
 - *nicht-lineare Texte*: z. B. Steckbriefe, Mindmaps, Diagramme, Schaubilder
 - *erzählende bzw. kreative Texte*: z. B. Bildergeschichten, innere Monologe, Fabeln, Märchen, Nacherzählungen
 - „*Kleine Schreibformen*“ als ständige Begleiter im Unterricht: z. B. Notizen, Ideensammlungen, kurze Reflexionen über den Lernprozess, die der Erinnerung und der Förderung der Schreibkompetenz dienen
 - selbstständiges Führen eines *Lerntagebuchs*
 - Nutzung von Formen des *Freewritings*, um Schreibblockaden abzubauen: Beim Freewriting schreiben die Schülerinnen und Schüler spontan, lassen ihre Gedanken fließen, ohne auf Rechtschreibung und Zeichensetzung zu achten. Dies kann in einem späteren Arbeitsschritt erfolgen.
- vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie integrieren Zitate mit Quellenangaben in den eigenen Text. • Sie schreiben Texte auch mithilfe digitaler Medien. <p>6.1 Die Schülerinnen und Schüler schreiben erzählende oder kreativ-gestaltende Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie verfassen Texte ausgehend vom eigenen Erleben oder ihrem Weltwissen. • Sie schreiben anschaulich, um Lesenden eine klare Vorstellung zu ermöglichen. • Sie nutzen beim Schreiben die anschauliche Wirkung sprachlicher Metaphorik. • Sie erweitern ihren Wortschatz zur Beschreibung innerer Zustände und Gefühle. • Sie erweitern ihren Wortschatz zur anschaulichen Darstellung der äußeren Welt. • Sie wenden Erzählstrategien an. 	<p><i>Klassenstufe 7:</i> Anmoderation (Inquit-Formel), Anführungszeichen, Seiten-/ Versbeleg;</p> <p><i>Klassenstufe 8:</i> komplexere Zitierformen (u. a. Auslassungszeichen, Zeilenangaben, Verweisformen)</p> <p>Differenzierungsmöglichkeiten beim kreativen Schreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bildimpulse als Schreibanlässe – Erzählungen kreativ verändern oder weiterschreiben – eigene fiktionale Texte gestalten: Gedichte, Erzählungen <ul style="list-style-type: none"> → Teilnahme am Lyrik-Wettbewerb „Wortsegel“ oder an anderen Schreibwerkstätten, Durchführung einer Schreibwerkstatt zum kreativen Schreiben, z. B. Schreiben zu Bildern oder Schreiben im Museum (vgl. M. Becker-Mrotzek, 2018, S. 178 ff.) <p>Relevante Erzählstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau von Spannung – Nutzung wörtlicher Rede – innere und äußere Handlung

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

6.2 Die Schülerinnen und Schüler schreiben Sachtexte:**6.2.1 Sie fassen zusammen:**

- Sie fassen Inhalte von Texten aller Art funktionsorientiert zusammen.
- Sie fassen Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in strukturierten Mitschriften zusammen.

6.2.2 Sie informieren (auch materialgestützt), v. a. in Form des Beschreibens und Berichtens:

- Sie kennen Fachausdrücke und wenden sie an.
- Sie tragen Informationen mithilfe der W-Fragen zusammen.
- Sie informieren sich über Sachthemen, um Sachwissen für Schreibhandeln zu erwerben.
- Sie verwenden einen sachangemessenen Stil.
- Sie erstellen Präsentationen und gestalten sie übersichtlich, themenorientiert und adressatenbezogen.

Beispiele für Zusammenfassungen:

Die Funktion einer Zusammenfassung bestimmt die Textsorte, welche auch diskontinuierlich sein kann.

- Unterrichtsgeschehen, z. B. einen Lehrervortrag (Erinnerungsfunktion des Schreibens),
- Filme, z. B. in einer kleinen Filmvorstellung
- einfache literarische Texte
(vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen)
- Sachtexte: u. a. Lesebuchtexte, Zeitungstexte
- alltägliche Medienereignisse, z. B. Bücher, Filme, Hörspiele, Radiosendungen, PC-Spiele

Beispiele für Aufgaben zum informierenden Schreiben mit fachspezifischer Relevanz oder Alltagsbezug:

- **Beschreiben** von Alltagsgegenständen, technischen Vorgängen, Sportübungen, Experimenten, interessanten Gebäuden der Umgebung, Helden (des Alltags)
- **Beschreiben:** Anleitung, Rezept, Erklärung, Inhaltsangabe, Charakteristik
- **Berichtendes Schreiben:** Reportage, Meldung, Referat, Protokoll, Bericht über schulische Veranstaltungen, Wochenendaktivitäten, Reisen, einen Unfall
- Kontinuierliche Wortschatzarbeit als zentrale Voraussetzung des informierenden Schreibens

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie fertigen einfache Gliederungen an und nutzen dabei individuelle Gliederungsschemata. <p>6.2.3 Sie argumentieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden verschiedene Formen argumentativer Textsorten. • Sie werten vorgegebene, themenbezogene Materialien für ihre Argumentation aus und ergänzen sie bei Bedarf durch eigene Recherchen (zur Vorbereitung des materialgestützten Schreibens). • Sie sind in der Lage, ein Argument überzeugend aufzubauen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Sie formulieren und begründen ihre Thesen, Forderungen, Meinungen, Urteile und Bewertungen sachbezogen. ○ Sie veranschaulichen mithilfe von Beispielen. • Die Schülerinnen und Schüler erstellen komplexere Argumentationstexte (8): <ul style="list-style-type: none"> ○ Sie ordnen Argumente nach ihrer Gewichtung. ○ Sie berücksichtigen den Aufbau einer Argumentation, z. B. Einführung in das Thema, Aktualität, Entkräftung von vermuteten Gegenargumenten, Zusammenfassung im Schlussteil. ○ Sie beachten die Zeitformen. ○ Sie wenden einfache Sprachroutinen für Begründungen, Forderungen, Urteile und Bewertungen an. ○ Sie wenden Sprachroutinen zur Textgliederung an. 	<ul style="list-style-type: none"> – Gliederung durch W-Fragen, Mindmaps, Stichwortsammlungen, Flussdiagramme <p>Vorschläge für jahrgangsbezogene Schreibprojekte (als weiterer GLN möglich):</p> <p>Klassenstufe 8: Schreibprojekt zu journalistischen oder populärwissenschaftlichen Textsorten</p> <p>Schreiben im Museum</p> <p>Erstellung einer Klassenhomepage</p> <p>Teilnahme an „Zeitung macht Schule“</p> <p>Beispiele für argumentative Schreibaufgaben (M. Becker-Mrotzek, 2018, S. 235 ff.): v.a. Kommentar, Leserbrief, Rezension, Interpretation</p> <p>produktives und kreatives Schreiben: Paralleltexte, Text zu Ende schreiben</p> <p>Möglichkeiten der Vorbereitung einer Argumentation:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auswertung vorgegebener Materialien – gezielte Recherche (z. B. in Schulbibliothek) – Aktivierung des Vorwissens <p>→ Recherchekompetenz</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören: z. B. Klassenrat, Montagsrunde, kleine Diskussionen zu aktuellen Themen, Jugend debattiert</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <p>vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>6.2.4 Sie stellen die Ergebnisse von Textuntersuchungen – literarischer Texte und Sachtexte – dar (heuristisches Schreiben):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie fassen Inhalte in verschiedenen Textsorten funktions- und adressatenspezifisch zusammen. • Sie stellen die Deutung sprachlicher Bilder und ihre Wirkung dar. • Sie stellen ihre Gesamtdeutung von Texten dar. • Sie führen einfache Textvergleiche durch, wobei die Vergleichselemente vorgegeben werden können. 	<p>vgl. Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <p>Differenzierungsmöglichkeiten: z. B. Vorgabe der zu untersuchenden Vergleichsaspekte oder durch Schüler selbst gewählte Vergleichselemente verschiedener Texte</p>
<p>7. Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten ihre Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden Rechtschreibstrategien zum Abbauen individueller Fehler an. • Sie beurteilen Texte nach einfachen Kriterienkatalogen und nutzen die Rückmeldung zur Überarbeitung eigener Texte. 	<p>Ein wichtiger Aspekt des Schreibprozesses ist u. a. die Etablierung einer Feedback-Kultur im Unterricht zur Verbesserung der Textqualität.</p> <p>Feedback:</p> <p>a) Kriterienorientiertes Feedback:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schüler- oder Lehrerrückmeldung anhand vorgegebener oder selbst entwickelter Kriterienkataloge; Ziel: fördernde Beurteilung – textsortenspezifische Rückmeldebögen (auf wesentliche Kriterien reduziert) <p>b) Formen und Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Partnerfeedback – Selbstkontrolle – Schreibkonferenz – Schüler-Schreibberatung – Textlupe

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

Kriterien der Überarbeitung und Beratung, z. B.:

- inhaltliche Vollständigkeit
- Sachbezogenheit
- Organisation des Prozesses
- Formulierung und Stilistik
- Strukturiertheit: Nummerierung, Bezüge durch Symbole, Farben
- Beachtung textsortenspezifischer Merkmale

Formulierung von textsortenspezifischen Kriterienkatalogen ausgehend vom „Basis-katalog“ (Becker-Mrotzek, 2018, S. 132):

- Rückgriff auf vorgegebene Modelle
- gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Textproduktion

vgl. Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

8. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Schreibprozesse und Schreibentwicklung in einem Portfolio.

Ein **Prozessportfolio** bildet den gesamten Schreibprozess ab, d. h., es müssen wenigstens eine Stichwortsammlung, ein Textentwurf, eine Überarbeitung und das Endprodukt enthalten sein.

Die genauen Inhalte bedürfen einer Vereinbarung zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern.

Mögliche Inhalte eines Prozessportfolios können sein:

- Inhaltsverzeichnis
- grundlegendes Informationsmaterial, z. B. zu Rechtschreibstrategien, Rückmeldeverfahren
- Informationen und ihre Auswertung zu einem bestimmten Thema
- Stichwortzettel, Konzepte
- Entwürfe und Endprodukt
- Selbsteinschätzungen

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

- Feedbackbogen von Fremdeinschätzungen
- vereinbarte Ziele
- Kriterienkataloge

Literaturhinweis:

Deutschunterricht 4/2009, S. 15–18 zu Portfolios bewerten

Literaturhinweise

- Baurmann, J.: Schreiben, Überarbeiten, Beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik. Seelze ⁵2017
- Becker-Mrotzek, M./Böttcher, I.: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin ⁸2018 (mit Aufgaben zum Download)
- Beste, G./Bremerich-Vos, A./Kämper-van den Boogart, M. (Hrsg.): Wissensspeicher Deutsch. Berlin ²2010, S. 347–368
- Behrens, Ulrike u. a. (Hrsg.): Bildungsstandards Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen. Berlin ²2016
- Bräuer, G.: Schreiben(d) lernen. Ideen und Projekte für die Schule. Hamburg 2004
- Deutschunterricht. 1/2007. Standards Schreibkompetenz. Schreiben und Umschreiben. Westermann
- Fix, M.: Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn ²2008
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): Neues Schreiben. Kompetenzorientierte Schreibformen im Deutschunterricht. Bd. 1 und 2. München 2009
- Philipp, M.: Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung. Baltmannsweiler ⁷2018
- Praxis Deutsch: Sonderheft Schreibaufgaben. 2004
- Spinner, K.: Schreiben zu Bildern. Kreatives Schreiben. In: Deutschunterricht 4/2006, S. 20–23
- Für Schüler/innen mit Defiziten in der Schreibkompetenz: Deutsch. Heft 7, 2. Quartal 2006 und Heft 15, 2. Quartal 2008
- Wagener, A. (Hrsg.): Deutschbuch Orientierungswissen. Berlin 2017

Aufgabenstellung

1. Aufgabenfunktion

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (Schriftliche Arbeiten, Tests mit standardisierten Aufgaben) und Prüfungsaufgaben (z. B. Aufgabenformate im Abitur) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während **Lernaufgaben** stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen **Übungsaufgaben** ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume, beispielsweise im Hinblick auf die Wahl einer bestimmten Textsorte. Motivierend wirkt es, wenn schülernahe und alltagsrelevante Textsorten produziert werden. Wichtig ist, dass **Kriterienkataloge** sowohl für die Schreibaufgabe als auch für das Feedback zur Verfügung stehen. Solche Kriterienkataloge können aus dem Basiskatalog (Becker-Mrotzek, 2018, S. 132) entwickelt werden.

Die Aufgaben sollen so gestellt werden, dass eine **authentische Anwendungssituierung** erfolgen kann. Authentisch ist eine Schreibaufgabe dann, wenn die jeweilige Aufgabe im Unterrichtsprozess weiter genutzt wird oder wenn sie in einem Verwertungszusammenhang steht (z. B. Publikation auf der Schulwebseite). Zur Situierung gehören: Nennung einer alltagsrelevanten Kommunikationssituation, Nennung der Textsorte(n), des Adressaten, des Mediums.

Auch spontanes Schreiben – Freewriting – kann angeboten werden. Es kann eine entlastende Funktion haben, weil beispielsweise die Rechtschreibung und Zeichensetzung nicht im Vordergrund stehen.

In den Klassenstufen 7 und 8 sollen neben den eher subjektiv orientierten Schreibformen verstärkt auch sachlich orientierte, argumentative Schreibprozesse in den Vordergrund treten. Die Aufgabenstellung ist stärker problemorientiert und kann durch sachbezogene, lenkende Fragen gesteuert werden.

In argumentativen Schreibsituationen geht dem Schreibprozess oft ein Recherche- und Leseprozess voraus, um das erforderliche Wissen durch Materialauswertung bereitzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei ihren Argumentationen auch die Perspektive der Gegenseite vorausschauend bedenken, um Gegenargumente zu berücksichtigen.

b) Schriftliche Arbeiten

Die Benotung orientiert sich an textsortenspezifischen Kriterienkatalogen, die aus dem Basiskatalog, zugeschnitten auf die Lerngruppe und die Textsorte, entwickelt werden können. Hilfreiche Hinweise zu Kriterienkatalogen und zur Bewertung und Beurteilung von Schreibaufgaben finden sich in Becker-Mrotzek 2018, S. 113–144.

Die jeweiligen Kriterienkataloge sollten entsprechend dem Basiskatalog folgende **fünf Teildimensionen** berücksichtigen: Sprachrichtigkeit, Sprachangemessenheit, Inhalt, Aufbau und (sofern in einer Schriftlichen Arbeit) möglich auch den Prozess, vor allem durch die Erstellung einer Mindmap oder einer Gliederung.

Es ist zu beachten, dass der gesamte Schreibprozess vorrangig durch ein Prozessportfolio angemessen dokumentiert werden kann, was auch als weiterer großer Leistungsnachweis gewertet werden kann (vgl. Anhang).

c) VERA 8

Wurde in den VERA 8-Aufgaben auch Schreibkompetenz überprüft, so ist es erforderlich, dass sich die Fachkonferenzen mit den Ergebnissen auseinandersetzen und Rückschlüsse ziehen für Unterricht und Unterrichtsentwicklung.

Aufgabenstellung

2. Überprüfung der Schreibkompetenz

Zur Unterrichtsplanung ist eine ständige, unterrichtsbegleitende Lernstandserhebung erforderlich. Dazu dienen nicht allein die Schriftlichen Arbeiten, sondern auch weitere Tests und Ergebnisse aus dem Feedback.

Sofern erforderlich können die Kompetenzen im Bereich der richtigen Sprachverwendung, also auf den Ebenen der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Syntax sowie Stilistik, überprüft werden.

3. Fördernde Beratung

Die fördernde Beratung spielt vor allen Dingen bei Schreibprozessen eine zentrale Rolle.

Zwei Arten der fördernden Beratung sind zu unterscheiden.

- a) Schüler/in-Selbstbewertung anhand eines in den Klassenstufen 7 und 8 altersgemäßen Kriterienkataloges (z. B. Verständlichkeit, Berücksichtigung der Textsorte) oder kooperativ/dialogisch in einer Schreibkonferenz oder Schüler/in-Schreibberatung.
- b) Mündliche oder schriftliche Schreibberatung durch die Lehrkraft, d. h. die Lehrkraft be- greift den Text als Entwurf und tritt in den Dialog mit dem Text bzw. dem/der Schüler/in.

Um das positive Selbstbild als Leserin und Leser zu festigen, sind motivierende Texte erforderlich. Texte sind dann motivierend, wenn sie die Interessenlage und die psychologische Entwicklung berücksichtigen und vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sind. In literarischen Texten können Themen wie Liebe, Freundschaft und Identitätsfindung eine Rolle spielen. Die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler sollte im Mittelpunkt stehen.

Da viele literarische Texte auch als Theaterstücke, Filme, Hörspiele oder Hörbücher vorliegen, sollte Literatur verstärkt auch im Medienverbund thematisiert werden.

Verbindliche Lerngegenstände:

- in Klassenstufe 7 und 8 **je eine Ganzschrift**, darunter mindestens ein Jugendroman
- **ein Hörspiel** (Klassenstufe 8)
- jeweils **mindestens 4 Kurzprosatexte** in Klassenstufe 7 und 8 (z. B. Kurzgeschichte, Kalendergeschichte, Anekdote)
- **Lyrik**: mindestens **drei Balladen** in Klassenstufe 7; mindestens **vier Gedichte** in Klassenstufe 8
- **Sachtexte**, insbesondere journalistische Textsorten und Texte aus dem Internet (z. B. Blog)
- **diskontinuierliche Texte**, v. a. Graphiken, Statistiken usw.

Verbindliche fachspezifische Fertigkeiten/Fähigkeiten und fachspezifische Methoden:

- selbstständiges anwenden der in vorangegangenen Klassenstufe erworbenen **Lesestrategien**
- **unterscheiden von Sachtexten und literarischen Texten** anhand wesentlicher Merkmale
- erfassen von zentralen Textinhalten und Textintention(en)
- erschließen lyrischer und epischer Literatur unter Anwendung wesentlicher Fachbegriffe
- anwenden von handlungs- und produktionsorientierten Methoden zur Texterschließung
- beurteilen von Textqualität und Textwirkung anhand von bekannten Kriterien
- erkennen der Unterschiede von Text und entsprechender medialer Umsetzung, z. B. in einem Hörspiel oder einer Literaturverfilmung

Verbindliche Kompetenzerwartungen

1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten:

- Sie lesen sinnerfassend und können ihnen bekannte und unbekannte Texte vorlesen.
- Sie tragen Texte aller Art gestaltend vor.

Vorschläge und Hinweise

Wenn Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 7 und 8 noch Schwierigkeiten mit der Leseflüssigkeit/Lesegeschwindigkeit haben, müssen entsprechende Fördermaßnahmen durchgeführt werden.

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
	<p>Hinweise zur Überprüfung und Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rosebrock/Nix, 2017: Lautleseverfahren, Vielleseverfahren. – Gailberger, 2011: Hörverstehen, Hörleseverstehen
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler wenden Lesestrategien zum Verstehen von Texten aller Art an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie festigen und erweitern ihr Repertoire an Lesestrategien. • Sie wählen in Abhängigkeit von Textsorten aus einem Repertoire Lesestrategien aus und wenden sie selbstständig an. • Sie können Text und visuelle Elemente aufeinander beziehen. 	<p>Zu den Lesestrategien:</p> <p>Es lassen sich folgende Kategorien von Lesestrategien unterscheiden (vgl. Gold 2018):</p> <ul style="list-style-type: none"> – ordnen/organisieren/Bedeutungen klären: z. B. Wörterbücher nutzen, Überschriften finden, Schlüsselbegriffe markieren, Kernaussagen formulieren, Zusammenfassungen schreiben, Fragen zum Text formulieren – verknüpfen/elaborieren: z. B. Verknüpfen von Text und Bild, Überschrift und Text, Aktivierung von Vorwissen, Formulierung von Fragen und Deutungshypothesen – wiederholen/paraphrasieren/kommunizieren: z. B. mündlich/schriftlich zusammenfassen, Fragen zum Text beantworten, Verständnisprobleme im Gespräch klären, im Tandem Fragen stellen und Antworten geben (→ Methode des reziproken Lesens) – planen/kontrollieren/steuern: Zum zielgerichteten Einsatz von Strategien helfen beispielsweise folgende Fragestellungen: Welches Leseziel verfolge ich? Welche Textstellen bereiten mir Probleme? Wie kann ich die Probleme lösen? Helfen mir die benutzten Strategien beim Textverstehen? <p>Hinweis: Zur systematischen Auffrischung von Lesestrategien eignet sich für die Klassenstufe 7 das Programm: „Wir sind Textdetektive“ (vgl. E. Souvignier/I. Trenk-Hinterberger, 2012).</p> <p>vgl. auch die 5-Schritt-Lesemethode</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Unterschiede zwischen literarischen Texten und Sachtexten.</p>	<p>Wesentliche Merkmale von Sachtexten: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – hohe Abstraktion – hohe Informationsdichte – Argumentationsmuster <p>Wesentliche Merkmale von literarischen Texten: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mehrdeutigkeit, Deutungsoffenheit – Fiktionalität – sprachliche Besonderheiten
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler verstehen altersgemäße exemplarische Texte der Literatur/Jugendliteratur: Dazu lesen und erschließen sie im Bereich Epik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Ganzschrift pro Klassenstufe (z. B. Roman, Novelle) • mindestens vier Kurzgeschichten (pro Klassenstufe) zu einem thematischen oder gestalterischen Schwerpunkt 	<p>In den Klassenstufen 7 und 8 muss jeweils mindestens eine Ganzschrift gelesen werden, davon wenigstens ein aktuelles Werk der Jugendliteratur.</p> <p>(geeignete Vorschläge: siehe Anhang)</p> <p>In Klassenstufe 7 bieten sich Kalendergeschichten an.</p> <p>In Bezug auf die Behandlung von Kurzgeschichten empfiehlt sich, dass die Fachkonferenz einer Schule sich auf thematische bzw. gestalterische Schwerpunkte für die Klassenstufen 8 bis 10 festlegt, beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Klassenstufe 8: Menschen in außergewöhnlichen Situationen – Klassenstufe 9: Alltagsleben, Erwachsenwerden – Klassenstufe 10: Nachkriegszeit, Wirtschaftswunderzeit

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • im Bereich Lyrik: mindestens drei Balladen in Klassenstufe 7; mindestens vier Gedichte in Klassenstufe 8 	<p>Textvorschläge zu Kurzgeschichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Klassenstufe 8: Menschen in außergewöhnlichen Situationen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ilse Aichinger, „Fenstertheater“ ○ Georg Britting, „Brudermord im Altwasser“ ○ Stig Dagerman, „Ein Kind töten“ ○ Klaus Kordon, „Okay Mister, okay“ ○ Herbert Malecha, „Die Probe“ ○ Josef Reding, „Generalvertreter Ellebracht begehrt Fahrerflucht“ ○ Günther Weisenborn, „Zwei Männer“ <p>In Bezug auf die Behandlung der Lyrik empfiehlt sich, dass sich die Fachkonferenz einer Schule auf einen motivisch-thematischen oder formalen Schwerpunkt einigt.</p> <p>Vorschlag:</p> <p>Klassenstufe 7: Balladen Klassenstufe 8: Stadtgedichte</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler erschließen epische und lyrische Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung epischer und lyrischer Literatur und wenden sie an. • Sie erfassen die zentralen Inhalte und die Textintention. • Sie können Verhalten und Handlungsweisen von Personen textbezogen beschreiben und bewerten. • Sie nutzen auch außertextuelle Information (biographische und geschichtliche Informationen) zur Deutung von Texten. • Sie wenden handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung an. • Sie erkennen zentrale Merkmale von Textsorten und nutzen sie zum Textverständnis. 	<p>Verbindliche Fachbegriffe (Mindestanforderungen):</p> <p><u>Epische Texte:</u> u. a. Autor/Autorin, Erzähler/Erzählerin, Ort, Zeit, Personen, Aufbau, Figurenkonstellation, Erzählschritt, Haupt-/Nebenfiguren, Höhepunkt, Konfliktverlauf, Spannungsaufbau, Rahmenhandlung, Binnenhandlung, Wendepunkt, offener Anfang und Schluss</p> <p><u>Lyrische Texte:</u> u. a. Gedichtform, Strophe, Vers, Reim, Metrum, Klang, Rhythmus, Vergleich, Personifikation, sprachliches Bild, Lautmalerei, Alliteration, Metapher, Anapher</p> <p>Beispiele für handlungs- und produktionsorientierte Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Perspektivenwechsel, z. B. Brief, Mail oder Kursnachricht aus der Rolle einer literarischen Figur, Paralleltext, Weiterschreiben – Umschreiben in eine andere Textsorte (z. B. Ballade in Rap) – szenische Umsetzung

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie fällen einfache, an Kriterien gebundene Urteile zur Textqualität und Textwirkung. • Sie vergleichen Texte nach vorgegebenen Kriterien (Vergleich zweier Gedichte; Vergleich literarischer Texte mit Sachtexten). • Sie erkennen Unterschiede von Text und entsprechender medialer Umsetzung, z. B. in einem Hörspiel, einer Literaturverfilmung oder in einem Theaterstück. • Sie verstehen und nutzen Medien zur Vertiefung des Literaturverständnisses. 	<ul style="list-style-type: none"> – Übertragung einer Schlüsselszene in ein Kurz-Hörspiel oder in einen Videoclip – Schreiben eines Lesetagebuchs – Verfassen von Lektüreempfehlungen für Mitschülerinnen und Mitschüler <p>Hinweis zum Medienvergleich:</p> <p>Da Literatur nicht nur printmedial rezipiert wird, sondern auch audiovisuell oder auditiv, sollte sie, wo es entsprechende mediale Umsetzungen gibt, auch im Medienverbund behandelt werden. Aus Zeitgründen wird es wohl nicht immer möglich sein, Hörbücher oder Literaturverfilmungen ausführlich zu untersuchen, aber auch schon Vergleiche von Schlüsselszenen im Buch bzw. ihre Umsetzungen im Film, Hörspiel/Hörbuch oder Theaterstück machen die unterschiedlichen Vorgehensweisen und Intentionen deutlich.</p> <p>Die Unterschiede der verschiedenen medialen Umsetzungen (als Buch, Film, Video, Hörbuch, Hörspiel, Theaterstück, Comic usw.) können verstärkt im Unterricht thematisiert werden. Texte sind im Rahmen ihrer medialen Vermittlung zu verstehen.</p> <p>Projektvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Behandlung von Literatur im Medienverbund: In arbeitsteiligen Gruppen wird sowohl der gedruckte Text als auch das Hörspiel bzw. eine Verfilmung des Textes untersucht und anschließend von den Expertengruppen verglichen. Zentrale Aspekte der unterschiedlichen medialen Umsetzungen können so herausgearbeitet und Medienkompetenz vermittelt werden, z. B. Preußler, Krabat: Film, Hörspiel, Hörbuch, Theaterfassungen. – Zusammenspiel von Text, sprachlicher bzw. theatralischer und/oder musikalischer Umsetzung: z. B. im Rahmen eines Literaturabends oder eines „Flashmobs“

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>6. Die Schülerinnen und Schüler erschließen ein Hörspiel und kennen medienspezifische Gestaltungsweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen das Thema, zentrale Aussagen und Intention(en) des Hörspiels. • Sie erfassen Figuren, Figurenkonstellationen, Atmosphäre, Schauplätze sowie zentrale Handlungsverläufe. • Sie kennen grundlegende Gestaltungselemente einfacher Hörspiele und beschreiben ihre Wirkungen. 	<p>Eine begleitende Lektüre des Hörspiels ist nicht notwendig, da der Schwerpunkt der Unterrichtsreihe auf der Kompetenz des verstehenden Zuhörens liegt.</p> <p>Zuhörtechniken</p> <p>vgl. Kompetenzbereich 3: Sprechen und Zuhören</p> <p>Das interpretierende Hören und daraus resultierende Varianten sollen im Unterricht thematisiert werden.</p> <p>Grundlegende Analysekriterien von Hörspielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – akustische Ebene: u. a. Wirkung der Stimmen, der Musik, der Geräusche, Pause und ihre jeweilige Funktion – narrativ-sprachliche Ebene: Dialoge, Erzähler/Erzählerin <p>Literaturhinweis: SR/LPM (Hrsg.): Hörspiel aktuell in der Schule, 2018, online verfügbar unter der URL https://www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=6142</p>
<p>7. Die Schülerinnen und Schüler verstehen komplexere Sachtexte und nutzen sie z. B. in Diskussionen und eigenen Texten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden informierende, appellierende und instruierende Sachtexte und kennen ihre Merkmale. 	<p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> – fächerverbindend: Leisen, J. (Hrsg.): Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe, 2009 – Baurmann, J.: Sachtexte lesen und verstehen, 2009 <p>Es gibt unterschiedliche Klassifikationen von Sachtexten. Neben den kontinuierlichen Sachtexten werden verstärkt auch diskontinuierliche Sachtexte wie Schaubilder, Diagramme, Mindmaps und Grafiken in den Blick genommen.</p> <p>Verbreitet ist auch folgende Einteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>informierende Texte</i>: z. B. Bericht, Nachricht, Meldung, diskontinuierliche Texte (wie Grafik oder Diagramm), Brief, E-Mail, SMS – <i>appellierende Texte</i>: z. B. Werbetext, Brief, Flyer, Flugblatt, Plakat, einfache Rede und Kommentar

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie nutzen ihr Vorwissen zum Verstehen von Sachtexten. • Sie entnehmen mithilfe vorgegebener oder selbst entwickelter Leitfragen zielgerichtet Informationen aus Sachtexten und geben sie mit eigenen Worten schriftlich/mündlich wieder. • Sie ordnen bzw. veranschaulichen Inhalte. • Sie erkennen sprachliche (und visuelle) Gestaltungsmittel und beschreiben sie in ihrer Wirkung. • Sie werten nicht-lineare (diskontinuierliche) Texte aus. • Sie erkennen die Intention des Textes und seine Wirkung. • Sie unterscheiden in Sachtexten, insbesondere Zeitungstexten, zwischen Information und Meinung. • Sie erkennen in einfachen argumentativen Texten einzelne Argumente sowie ihren Aufbau. • Sie ziehen aus Sachtexten begründete Schlussfolgerungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>instruierende Texte</i>: z. B. Vertrag, Hausordnung, Gebrauchsanleitung, Produktbeschreibung, z. B. aus dem Internet <p>Veranschaulichung u. a. in Mindmaps oder Flussdiagrammen</p> <p>Sprachliche und visuelle Gestaltungsmittel: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung, Vergleich, einfache sprachliche Bilder, Symbole, Gliederungssignale – Aspekte des Layouts, Bezüge zwischen Bild und Text <p>Beispiele für diskontinuierliche Texte:</p> <p>Schaubilder, Grafiken, Diagramme, Skizzen, Mindmaps</p> <p>Projektvorschlag: Verknüpfung von Lese- und Schreibkompetenz durch Durchführung eines Zeitungsprojektes: Nach der Untersuchung von Textsorten in Tageszeitungen und Jugendzeitungen Erstellung einer Wandzeitung mit eigenen Texten für die Schulgemeinschaft</p> <p>vgl. Kompetenzbereiche Schreiben und Sprechen und Zuhören (Argumentieren)</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>8. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen verschiedene Medien und ihre Funktion (Unterhaltung, Information, Infotainment). • Sie entnehmen aus Medien (z. B. in der Klassenbibliothek, in der Schulbücherei, im Internet) mit Anleitung gezielt Informationen und nutzen sie weiter, beispielsweise für eine Textproduktion oder einen Vortrag. • Sie kennen und unterscheiden verschiedene soziale Netzwerke. • Sie kennen Risiken sozialer Netzwerke und nutzen Möglichkeiten, diese Gefahren zu minimieren. • Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein. • Sie nutzen Medien zur Erstellung eigener medialer Produkte. 	<p>Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> – audiovisuelle Medien: z. B. Literaturverfilmungen, Fernsehserien, Videoclips, z. B. die Verfilmung eines Gedichts – auditive Medien: z. B. Radiointerviews, Hörspiel, Hörbuch – Printmedien: z. B. Zeitung, printmediale Texte aller Art – digitale Medien: Wikipedia, soziale Netzwerke <p>https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/212390/soziale-netzwerke</p> <p>z. B.: Instant-Messaging-Dienste wie WhatsApp und Social Communities wie Instagram, Snapchat oder Facebook</p> <p>z. B.: Cybermobbing, Datenschutzprobleme, Urheberrechtsverletzungen, Fake News, Kettenbriefe, Selbstdarstellung im Internet u.a. durch Selfies</p> <p>Medienhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> – www.datenschutz.saarland.de/ – https://www.klicksafe.de/ <p>Vorschläge:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen Interviews, kurze Hörspiele oder Hörsequenzen, Videoclips, Präsentationen, Visualisierungen eines Textes (z. B. durch Selfies oder kurze Videos).</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> Sie kennen grundlegende Elemente der Filmsprache und können ihre Wirkung beschreiben. 	<p>Ferner setzen sie digitale Werkzeuge zielgerichtet zu Textgestaltungen ein.</p> <p>Für größere Projekte können Filmkameras im LPM ausgeliehen werden.</p> <p>Kostenlose Schnittprogramme stehen im Internet zur Verfügung, z. B. Audacity (www.audacity.de).</p> <p>Grundlegende Analyse-Aspekte von Filmen (vgl. Abraham, Filme im Deutschunterricht, 2016):</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>narrative Ebene/Inhaltsebene</i>: z. B. Handlung, Situationen, Probleme, Konflikte, Figurenkonstellation, Höhepunkte, Wendepunkte <i>visuelle Ebene/Filmsprache</i>: z. B. Kameraführung, Kameraeinstellungen, Schnitte <i>sprachliche Ebene</i>: Dialoge, Erzählerkommentar <i>akustische Ebene</i>: Funktion von Filmen und Geräuschen <p>Weitere Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Praxis Deutsch, 237: Kurzfilme; zahlreiche Kurzspielfilme auch auf YouTube Beicken, P.: Wie interpretiert man einen Film? 2011 <p>Um die Auseinandersetzung mit Filmen zu fördern, ist auch ein Besuch der jährlich im November stattfindenden Schulkinowoche empfehlenswert (Infos unter www.schulkino-saarland.de/)</p> <p>Informationen und Hilfen zur Filmanalyse: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> www.visionkino.de https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/filmbildung/filmkanon https://www.bpb.de/lernen/projekte/filmbildung www.movie-college.de (alles rund um die Filmproduktion) www.dokmal.de (Webseite zum Thema Dokumentarfilme)

Verbindliche Kompetenzerwartungen

Vorschläge und Hinweise

Rechtlich unbedenklich ist die Vorführung von Filmen aus den Landesbildstellen oder aus dem Verleih des LPM. Gleiches gilt für Filmausschnitte. Häufig finden sich entsprechende Filmszenen auch auf *YouTube* oder auf den oben angegebenen Webseiten.

Literaturhinweise

- Abraham, U.: Filme im Deutschunterricht. Seelze 2016
- Abraham, U.: Kino im Klassenzimmer. Klassische Filme für Kinder und Jugendliche im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 175/2002, S. 6–18
- Baurmann, J.: Sachtexte lesen und verstehen. Grundlagen – Ergebnisse – Vorschläge für einen kompetenzfördernden Unterricht. Seelze 2009
- Behrens, U. u. a. (Hrsg.): Bildungsstandard Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen. Berlin ²2016
- Beicken, P.: Wie interpretiert man einen Film? Stuttgart 2011
- Bekes, P.: Lernen fördern Deutsch. Unterricht in der Sekundarstufe I. Seelze 2012
- Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, 17/2008. Beilage: Kleines Filmhandbuch für Schülerinnen und Schüler. Wie funktioniert Film?
- Frederking, V. u. a.: Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. Berlin ³2018
- Gailberger, S.: Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sekundarstufe mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien. Weinheim 2011
- Garbe, C./Holle, K./Jesch, T.: Texte lesen. Lesekompetenz, Textverstehen, Lesedidaktik, Lesesozialisation. Paderborn ²2012
- Gold, A.: Lesen kann man lernen. Wie man die Lesekompetenz fördern kann. Göttingen ³2018
- Lange, G. (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch. Baltmannsweiler ³2016
- Leisen, J. (Hrsg.): Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe. Seelze 2009
- Müller, I.: Filmbildung in der Schule. Ein filmdidaktisches Konzept für den Unterricht und die Lehrerbildung. München 2012
- Müller, K.: Hörtexte im Deutschunterricht. Poetische Texte hören und sprechen. Seelze 2012
- Rosebrock, C./Nix, D.: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler ⁸2017
- Schröter, E.: Filme im Unterricht. Auswählen, analysieren, diskutieren. Weinheim 2009
- Schule im Kino. Praxisleitfaden für Lehrkräfte. Tipps, Methoden und Informationen zur Filmbildung, hrsg. von VISION KINO, 2009 (kostenlos unter www.visionkino.de)

– **Literaturhinweise**

- Trenk-Hinterberger, J./Souvigner, E.: Wir sind Textdetektive, Lehrermanual mit Kopier-
vorlagen. Göttingen ²2012
- Tests für alle Bereiche der Lesekompetenz: www.Testzentrale.de
- Wampfler, P.: Social Media als Werkzeug für den Deutschunterricht. In: ide. informatio-
nen zur deutschdidaktik 4/16 (New Literacies), S. 57–65
- Wampfler, P.: Digitaler Deutschunterricht. Neue Medien produktiv einsetzen. Göttingen
2017

Aufgabenstellung

In Klassenstufe 7/8 treten die Festigung der Lesestrategien und damit das selbstständige Textverstehen, das Lesen umfangreicherer Texte sowie die zunehmende Berücksichtigung auch der audiovisuellen und auditiven Medien und ihrer unterschiedlichen „Sprachen“ in den Vordergrund.

1. Aufgabenfunktion

Hinsichtlich der Aufgabenstellung muss immer unterschieden werden, welche Funktion die Aufgabe hat:

a) Lernaufgaben: Sie dienen dem Aufbau von Lesekompetenz, beispielsweise der Vermittlung und Vertiefung von Lesestrategien.

Lernaufgaben sollten zu Texten unterschiedlicher Art gestellt werden, wobei je nach Lernfortschritt zuerst Teilaspekte und daraus folgende Gesamtaussagen zu erschließen sind. Durch Vorgaben und Anleitung wird das Aufgabengebiet (der Lesetext) je nach Schwierigkeitsgrad strukturiert und Hilfestellung wird geboten. Im Vergleich zu den Klassenstufen 5 und 6 nimmt die Selbstständigkeit beim Textverstehen, insbesondere die selbstständige Anwendung der Lesestrategien, zu.

Eine positive Beeinflussung des lesebezogenen Selbstkonzepts steht im Mittelpunkt ritualisierter Lesezeiten und angemessener Leseangebote, die sowohl die Prozess-, Subjekt- und Sozialebene zum Gegenstand haben (siehe Vorwort zum Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen, Punkt 3).

Zur Erschließung und Deutung gelesener Texte werden unterschiedliche Methoden angewandt. Neben den analytischen sollten gerade bei dieser Altersgruppe kreativ-produktive Verfahren und deren entsprechende Darstellungsformen berücksichtigt werden. Da Texte über verschiedene mediale Wege vermittelt werden, sollten häufiger auch Höraufgaben und Hörsehaufgaben im Unterricht gestellt werden (vgl. Kompetenzbereich 3: Sprechen und Zuhören).

b) Übungsaufgaben dienen der Festigung von Kompetenzen und verlangen einen höheren Grad an Selbstständigkeit.

c) Schriftliche Arbeiten sind orientiert an den Kompetenzen und den jeweiligen Unterrichtsinhalten.

Zur Feststellung der Deutschnote muss auch die Lesekompetenz angemessen berücksichtigt werden.

Lesekompetenz lässt sich kaum aussagestark durch Schreibaufgaben überprüfen, weil nicht eindeutig eine Trennschärfe zwischen den Kompetenzbereichen Schreiben und Lesen gegeben ist.

Aufgabenstellung

Besser als durch umfangreiche Schreibaufgaben lässt sich die Lesekompetenz durch kurze Schreibaufgaben, Fragen zum Text, halboffene oder am besten durch geschlossene Aufgabenformate feststellen.

Die Überprüfung der Lesekompetenz kann separat erfolgen oder Teil einer Schriftlichen Arbeit sein, verbunden mit zusätzlichen schriftlichen Aufgaben wie z. B. analytischen Fragen zum Text oder kreativ-gestaltenden Aufgaben, die sich auf den vorgegebenen Text beziehen. Insgesamt empfiehlt sich, bei der Notenfindung dieses Kompetenzbereichs lediglich schwerwiegende Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zu berücksichtigen.

Bei Schriftlichen Arbeiten können ab der Klassenstufe 7 auch intermediale Aspekte genutzt werden. Beispielsweise könnte ein Vergleich der Realisierung einer Schlüsselszene im Text wie auch in einem Hörspiel durchgeführt werden, sofern die entsprechenden technischen Voraussetzungen gegeben sind.

d) Testaufgaben, wie sie bei VERA 8 Verwendung finden, sind an den Kompetenzen orientiert. Sie können inhaltlich nicht vorbereitet werden. Die erforderlichen Kompetenzen werden durch die Aufgabe/Aufgabenstellung vermittelt (www.iqb.de).

2. Diagnose von Lesekompetenz

Während die Lern- und Übungsaufgaben den Aufbau von Lesekompetenz im Blick haben, dienen Schriftliche Arbeiten und Testaufgaben der Überprüfung. Einer zielgerichteten Förderung der Lesekompetenz muss immer auch eine Analyse des Textverstehens vorausgehen. Vor der Diagnose müssen folgende Aspekte geklärt werden:

- Welche Teilkompetenzen der Lesekompetenz sollen stärker in den Blick genommen werden?
- Wer soll getestet werden? Ein einzelner Schüler/eine einzelne Schülerin, eine Kleingruppe, eine Klasse oder in einer schulinternen Vergleichsarbeit eine ganze Klassenstufe?
- Welche Instrumente stehen zur Verfügung? Möglich sind beispielsweise neben der Schriftlichen Arbeit auch Beobachtungsverfahren (z. B. in Klassenstufe 7 Überprüfung der Lesegeschwindigkeit oder des sinnbetonenden Lesens), der Einsatz standardisierter Tests, der Einsatz von VERA 8-Aufgaben. Geeignete Beispielaufgaben für die Klassenstufe 8 findet man auf der Plattform des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesens (www.iqb.de). Dort finden sich auch Beispiele für Lernaufgaben.

3. Fördernde Beratung

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu anderen Kompetenzbereichen, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit ihrer Lesekompetenz auseinandersetzen, beispielsweise ihre Lesestrategien bzw. ihre Vorgehensweise reflektieren (Metakognition). Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden müssen.

4. Stellenwert von VERA 8

Eventuell vorliegende Rückmeldungen zur Lesekompetenz aus VERA 8 sollten von den Fachkonferenzen Deutsch gezielt für die schulinterne Entwicklung des Deutschunterrichts genutzt werden. Die Ursachen der Stärken und Schwächen sollten thematisiert und daraus weitere Zielvereinbarungen getroffen werden.

Verbindliche fachspezifische Fertigkeiten/Fähigkeiten und fachspezifische Methoden

Die Schülerinnen und Schüler bestreiten mündliche Kommunikationssituationen aus dem persönlichen und vermehrt auch aus dem öffentlichen Bereich.

Sie verstehen auch komplexere Äußerungen und formulieren Sachverhalte zielgerichtet, sachlich und adressatenspezifisch. Der Schwerpunkt liegt auf der mündlichen Argumentation.

- Durchführung/Beteiligung an **Diskussionen, Debatten** (Klassenstufe 8)
- Halten eines gegliederten **Kurzvortrages** (in Klassenstufe 7 oder 8; in Form einer Präsentation als kleiner Leistungsnachweis möglich)
- Reflexion des eigenen bzw. des **Gesprächsverhaltens** anderer anhand von Kriterienkatalogen
- Orientierung an den Regeln einer **respektvollen Gesprächskultur**
- **szenische Umsetzung eines Textes** (z. B. Gedicht, Ballade, Dialog)
- **Zuhörtechniken**

Verbindlicher Lerngegenstand:

- **ein Hörspiel** (siehe Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen)

Verbindliche Kompetenzerwartungen**1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundlagen des Sprechens:**

- Sie benutzen die Standardsprache.
- Sie sprechen situations- und sachangemessen sowie adressatenbezogen.
- Sie formulieren zielgerichtet und intentional, z. B. in Referaten und Diskussionen.
- Sie kennen verschiedene Sprechausdrücke (z. B. bittend, drohend, aufmunternd) und ihre Wirkung.
- Sie setzen Lautstärke, Betonung, Sprechtempo und Körpersprache gezielt ein.
- Sie erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz als Voraussetzung ihres Sprechhandelns.

Vorschläge und Hinweise

wertvolle **Hinweise zum Sprechausdruck** und Sprechweisen (z. B. nasal, laut, leise, überstarke Betonung) und der Körpersprache vgl. M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören (2010), S. 100 ff.

Wichtig zur Entwicklung dieser Kompetenz sind kleine szenische Übungen zur Lautstärke, Stimmbildung und Körperhaltung, vgl. auch M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören (2010), S. 74 ff.

Wortschatz- und Formulierungsübungen

Beispiele:

- themenspezifische Wortschatzübungen, z. B. zur Vorbereitung von Diskussionen oder kleinen Debatten; Fremdwörter und Fachbegriffe

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden verschiedene Sprechfunktionen – erzählen, zusammenfassen, informieren, argumentieren – und wenden sie an. • Sie formulieren Sprechbeiträge verständlich, strukturiert und zusammenhängend. • Sie gestalten verschiedene Sprechsituationen, z. B. Vorstellungen, Entschuldigungen, kleine Verhandlungsgespräche und Beschwerden. 	<ul style="list-style-type: none"> – Formulierungsübungen zu typischen Sprechmustern (<i>meiner Meinung nach, aus meiner Sicht, im Gegensatz zu ... vertrete ich die Ansicht</i> usw.) – Übungen zu adverbialen Nebensätzen als Hilfe zur Argumentation – Verwendung einfacher Satzstrukturen – Übungen zur Herstellung von Anschaulichkeit, z. B. durch Beispiele/ Konkretisierungen, Vergleiche, Adjektive – Bewusstmachung von Floskeln und Füllwörtern – Übungen zur sprachlichen Klärung der Gliederung (z. B. erstens, zweitens) – sprachliche Möglichkeiten der direkten Ansprache an die Zuhörer – Übungen zum bewussten Einsatz der Körpersprache <p>vgl. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen vgl. Kompetenzbereich Schreiben</p> <p>Verständlichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> – angemessene Lautstärke – gedankliche Durchdringung des Sachverhaltes – Berücksichtigung möglicher Reaktion des Kommunikationspartners

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Formen des kriterienbezogenen Feedbacks zu Vorträgen/Präsentationen und Gesprächsbeiträgen.</p>	<p>Differenzierungsmöglichkeit: Kurze Präsentationen sollten in der Regel frei vorgelesen werden; Kurzvorträge können frei oder auch textgebunden gesprochen werden.</p> <p>Mögliche Formen des Feedbacks:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Feedback aufgrund einer Ton- oder Videoaufnahme – kurze schriftliche Notizen über das Gehörte – Selbstreflexion anhand eines Kriterienkatalogs – konstruktives Kritikgespräch, z. B. positive Aspekte nennen, Vorschläge für Verbesserungen, keine pauschalen, sondern möglichst präzise Beobachtungen, Ich-Botschaften, vgl. M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören (2010), S. 150 f., 160 <p>Überblick über Beobachtung und Beurteilung: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, 2015, S. 429 ff.</p> <p>Zielvereinbarung:</p> <p>Nach dem Feedback sollte jede Schülerin/jeder Schüler seine/ihre persönlichen Ziele, beispielsweise in einem Lerntagebuch oder einer Vereinbarung, schriftlich festhalten.</p> <p>Kriterienkataloge (auch arbeitsteilige) können auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden. Sie sollten wenige Beobachtungskriterien enthalten, um eine Überforderung zu vermeiden.</p> <p>Beispiele für Kriterienkataloge:</p> <p>Gesprächsanalyse: M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören (2010), S. 239 f.</p> <p>K. Hillegeist: Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht, 2010, S. 49–93</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie lesen sinnbetont Texte, z. B. Gedichte, Balladen, Erzählungen, Dialoge, vor. • Sie interpretieren Texte, auch auswendig gelernte Gedichte, Balladen und Dialoge, szenisch. • Sie recherchieren selbstständig Informationen für einen Kurzvortrag oder werten vorgegebene Materialien aus. • Sie halten einen gegliederten Kurzvortrag frei. 	<p>Projektvorschläge:</p> <p>Klasse 7: selbstorganisierte Veranstaltung mit Textvorträgen/Rezitationen für Schülerinnen und Schüler. Eröffnungsrede „Jugend debattiert“ als weiterer Großer Leistungsnachweis</p> <p>Klasse 8: Poetry-Slam-Veranstaltung, mediale Ausgestaltung von Texten, „Jugend debattiert“</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hillegeist, K.: Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im DU, 2010 – Deutsch Magazin Nr. 6/2006, Poetry-Slam – DU 2/2004, Schwerpunkt Sprechen – Praxis Deutsch 199, 2006, Vorlesen und Vortragen – Präsentation: M. Becker-Mrotzek: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen, 2018, S. 204 – Pabst-Weinschenk, M.: Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium, 2011 – Wagner, T./Kemmann, A.: Debattieren lernen: Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler, 2018 <p>Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5-10, 26/2011: Vorlesen-Vortragen</p> <p>→ Aufbau von Recherchekompetenz, vgl. Lehrplan Einführungsphase</p> <p>Vortragshilfen: Stichworte, Mindmaps oder Notizen, Moderationskarten</p> <p>Themen für Kurzvorträge, z. B. Erläuterungen eines Problems, Buch- und Filmvorstellungen, Präsentation der Arbeitsergebnisse einer Gruppenarbeit</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie achten unter Berücksichtigung der Adressatinnen und Adressaten und der Situation auf Sprechtempo, Artikulation und Stimmführung. • Sie unterstützen ihre Kurzvorträge durch einfache Formen der Visualisierung: Plakate, Poster, Folien, Grafiken oder digitale Präsentationen. • Sie gestalten ihre Visualisierung adressatenbezogen, d. h. übersichtlich und mit einem ansprechenden Design. • Sie reflektieren ihren eigenen Vortrag und ihr Gesprächsverhalten ebenso wie das anderer auf Grundlage von Kriterienkatalogen. 	<p>Methodische Hinweise/Literaturhinweise:</p> <p>siehe M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören, 2010</p> <p>Praxis Deutsch, 190, 2005. Themenschwerpunkt: Präsentieren</p> <p>Zur Unterscheidung Referat und Präsentation vgl. Leistungsbewertungserlass, 2017, S. 18/21</p> <p>Videofeedback nutzen, vgl. oben 2.</p>
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden verschiedene Gesprächssituationen und wenden dement-sprechende Regeln an. • Sie erkennen explizite Sprechabsichten. • Sie übernehmen die Moderation/Gesprächsleitung. 	<p>Mögliche Gesprächssituationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diskussion – Debatte, siehe „Jugend debattiert“ (8) – Vorstellungsgespräch – Interview – Streitgespräch in Konfliktfällen – Planungsgespräch <p>Hinweise zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des Gesprächs:</p> <p>A. Berkemeier/L. Pfennig: Schüler/innen moderieren. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, 2015, S. 553–561</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beteiligen sich konstruktiv an thematisch vorbereiteten Gesprächen durch Fragen, Antworten, Äußern und Begründen ihrer Meinung über literarische und nicht-literarische Themen. • Sie strukturieren ihre Argumente sinnvoll. • Sie formulieren Anknüpfungen. • Sie hören aktiv zu und bleiben beim Thema. • Sie diskutieren sachlich, kritisieren konstruktiv, tolerieren Gegenpositionen und erarbeiten Kompromisse. • Sie reflektieren Gesprächsverhalten auf Grundlage von Kriterienkatalogen und wenden dabei Fachtermini an. 	<p>Gesprächsleitung: z. B. Einleitung formulieren, Streitfrage benennen, zeitlichen Rahmen setzen, Wort erteilen, Regelverstöße unterbinden, Gesprächsteilnehmer zum themenbezogenen Sprechen anhalten, auf gleiche Redeanteile/Redezeit achten, Schlussergebnisse zusammenfassen</p> <p>Mögliche Methoden: z. B. Fishbowl, Black and White</p> <p>Verschiedene Gesprächstypen, siehe M. Pabst-Weinschenk, 2010, S. 202–230</p> <p>vgl. auch DU 3/2011: Fragen stellen – Gespräche führen</p> <p>vgl. auch Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10. Heft 8/2006: Gespräche planen, führen, reflektieren</p> <p>Grundlage einer Argumentation ist die thematische Vorbereitung (durch Texte, Referate, eigenständige Recherchen usw.) altersadäquater Themen.</p> <p>Gesprächsregeln (siehe M. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören, 2010, S. 145 ff.)</p> <p>Mögliche Rückmelde-Gesichtspunkte zu einer Diskussion in einem gesprächsbezogenen Kriterienkatalog zur Auswahl:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Inhaltliche/thematische Aspekte</i> <ul style="list-style-type: none"> – Verständlichkeit der Aussagen – Begründung von Behauptungen – Kreativität/Originalität – sachliche Richtigkeit

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie deuten Körpersprache. 	<p><i>2. Gesprächsverhalten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesprächsstruktur klären – andere ausreden lassen und zuhören – Blickkontakt – Redezeit beachten – Flexibilität – Konsensfähigkeit – Anknüpfung im Dialog – Themenbezug <p>siehe P. Watzlawick u. a.: Menschliche Kommunikation. 2011, S. 58–64 (Unterscheidung Inhalts- und Beziehungsaspekt), S. 78–81 (symmetrische, asymmetrische Kommunikation)</p> <p>Thematisierung der Körpersprache anhand von einschlägigen Abbildungen oder audiovisuellen Medien (audiovisuelle Podcasts, Videoclips)</p> <p>R. Heidemann: Körpersprache im Unterricht. Wiebelsheim ¹⁰2012</p>
<p>5. Die Schülerinnen und Schüler verstehen altersgemäße Hörtexte (5.1) und Gesprächsbeiträge (5.2):</p> <p>5.1 Hörtexte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sie erkennen das Thema, zentrale Aussagen und Intention eines Textes. 	<p>Unterscheidung zwischen Einweg- und Mehrwegkommunikation in der Behandlung von alltagsrelevanten und literarischen Texten</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Literarische Texte: Gedichte, Balladen, (auch historische) Hörbücher und Hörspiele zu im Unterricht behandelten Themen oder Texten, Liedtexte – Alltagstexte: Radiobeiträge, z. B. Interview, Kinowerbung, Nachrichten, Reportagen, öffentliche Durchsagen, Werbetexte, Gesprächsaufzeichnungen, Talkshows <p>Beispielanalyse eines Verkaufsgesprächs, siehe G. Brünner u. a.: Gesprächsdidaktik. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik (Hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, 2015, S. 278–296)</p> <p>Beispiele für poetische Hörtexte: Müller, Karla: Hörtexte im Deutschunterricht.</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Sie erfassen bei literarischen Hörtexten Figuren, Figurenkonstellationen, Atmosphäre, Schauplätze, zentrale Handlungsverläufe. – Sie nutzen Techniken zum Globalverständnis, zum detaillierten oder zum selektiven Verständnis eines Textes. – Sie fertigen individuelle Mitschriften an und nutzen diese für die Reproduktion des Gehörten. 5.2 Gespräche – Sie erfassen Thema und Intention von Gesprächsbeiträgen anderer und reagieren darauf in ihrem eigenen Sprachhandeln. – Sie erkennen und deuten nonverbale Äußerungen. 	<p>Poetische Texte hören und sprechen. 2012, S. 162 ff.</p> <p>vgl. auch Kompetenzbereich 2: Lesen zur Erschließung eines Hörspiels (2.6)</p> <p>Zuhörtechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorwissen vor dem Zuhören aktivieren – den Hörprozess mithilfe von steuernden Aufgaben und Fragen verfolgen (z. B. Frage und Auswahlantworten, passende Aussage/ Bilder/Satzhälften/Überschrift suchen, richtig/falsch ankreuzen usw.) – sich auf das Wesentliche konzentrieren (z. B. unvollständige Aussagen beenden, fehlende Wörter in Lückensätzen ergänzen) – Mitschreibtechniken (z. B. Notizen, Cluster, Mindmap) – nach dem Hören Fragen formulieren, schriftliche Aufgaben bearbeiten (z. B. Inhaltswiedergabe, Schreiben eines Paralleltextes) sowie freie Diskussionen über das Gehörte führen <p>Beispiele:</p> <p>individuelle Mitschriften (Notizen, kurze Zusammenfassungen) nach vorgegebenen Kriterien zu Lehrerinstruktionen, Kurzvorträgen der Mitschülerinnen und Mitschüler und kurzen (literarischen) Textvorträgen</p> <p>Literaturhinweis: Konzepte zum Einüben des Mitschreibens: Deutsch 5–10, Heft 1/2004: Hören – verstehen – wiedergeben</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>6. Die Schülerinnen und Schüler setzen einfache Formen des szenischen Spiels um.</p>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anpreisen eines Gegenstandes – Live-Berichterstattung – Steckbriefpräsentationen – Nachrichten des Schülerradios – Kommentare – argumentatives Statement – Texte szenisch umsetzen – Standbilder – Darstellung einfacher Schlüsselszenen – szenische Gestaltung von Gedichten – Improvisationen zu einem vorgegebenen Thema oder einem Text <p>Literaturhinweise:</p> <p>Deutschunterricht 2/2012: Verstehen durch Inszenieren</p> <p>Belgrad, J.: Szenisches Spiel. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, 2015, S. 278–296</p>
<p>Literaturhinweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – www.ohrliestmit.de: Der Wettbewerb für kreatives Lesen und Hören (Börsenverein des Deutschen Buchhandels) – www.ohrenspitzer.de/home/ (Bedeutung des gekonnten Zuhörens, interessante Hörspiele und aktive Hörspielgestaltung; Hör Tipp des Monats) – Aigner-Haberstroh, E. u.a.: Rund um szenisches Spielen. Kopiervorlagen für den Deutschunterricht, hrsg. v. U. Fenske. Berlin 2007 – Argumentieren. Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10 (1/2010), Heft 22 – Becker, S. H.: Hören, Verstehen, Wiedergeben, in: Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10. Heft 1, 2004 – Behrens, U. u. a. (Hrsg.): Bildungsstandard Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen. Berlin ²2016 – Berkemeier, A./Pfennig, L.: Schüler/innen präsentieren. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler 2015, S. 544–552 – Beste, G.: Sprechen und Zuhören, Mündlichkeit. In: Deutsch-Didaktik. Leit faden für die Sekundarstufe I und II, hrsg. v. M. Kämper-van den Boogart. Berlin ⁷2019, S. 268–278 	

Literaturhinweise

- Coninx, F.: Hörüberprüfungen – Relevanz und Methoden. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler 2015, S. 458–468
- Fragen stellen – Gespräche führen. Deutschunterricht 3/2011
- Grundler, E./Vogt, R.: Diskutieren und Debattieren: Argumentieren in der Schule. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler 2015, S. 487–511
- Hillegeist, K.: Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2010
- Mönnich, A./Spiegel, C.: Kommunikation beobachten und beurteilen. In: Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler 2015, S. 429–444
- Mudrak, A.: Interview führen und analysieren. In: Deutschunterricht 3/2011, S. 12–17
- Müller, Karla: Hörtexte im Deutschunterricht. Poetische Texte hören und sprechen. Seelze 2012
- Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler 2015
- Pabst-Weinschenk, M.: Besser sprechen und zuhören. Düsseldorf 2010
- Pabst-Weinschenk, M.: Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München 2004
- Pabst-Weinschenk, M.: Schritt für Schritt Gespräche üben. Gesprächsformen in Klasse 5 bis 7. In: Schulmagazin 5 bis 10. Impulse für kreativen Unterricht. München, 71. Jahrgang, 2003/1, H. 5, S. 53–56
- Pabst-Weinschenk, M.: Gesprächsformen im 8. und 9. Schuljahr. In: Schulmagazin 5 bis 10. Impulse für kreativen Unterricht. München, 71 Jg., H. 5, 2003/2
- Ulrich, W.: Deutschunterricht in Theorie und Praxis, hrsg. v. M. Becker-Mrotzek, Baltmannsweiler 2012
- Vogt, R.: Gesprächsfähigkeit im Unterricht. Tübingen/Basel 2004, S. 78–92
- Watzlawick, P. u. a.: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern¹²2011

Aufgabenstellung

Die Sprechkompetenz kann überprüft werden u. a. anhand von Interviews, Statements, Diskussionsverhalten sowie einfachen Debatten und Präsentationen. Im Unterrichtsprozess muss die Mündlichkeit ständig angemessen berücksichtigt werden. Eine Rückmeldung (fördernde Beratung und Benotung) erfolgt jeweils auf der Grundlage von **Kriterienkatalogen**, die auch mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet werden können. Dabei werden auch die Besonderheiten der mündlichen Sprache berücksichtigt. Besonders effizient ist das Videofeedback.

Das Zuhören kann überprüft werden beispielsweise durch mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen in diskontinuierlichen oder kontinuierlichen Textsorten oder durch geschlossene Aufgabenformate in Form eines Tests (→ www.iqb-hu.de).

Aufgabenstellung**1. Aufgabenfunktion**

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (z. B. Überprüfung der Kompetenz Hörverstehen als Teilaufgabe einer Schriftlichen Arbeit, Tests mit standardisierten Aufgaben) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben zum Sprechen und Zuhören stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben offener gestellt sind. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume.

Vorträge von Sachtexten und poetischen Texten dienen der ästhetischen Bildung. Einfache Formen der Diskussion, Rollenspiele und kleine szenische Darstellungen sowie Vorträge aller Art vertiefen die Kompetenzen im Bereich der Mündlichkeit. In der Klassenstufe 8 bieten sich z. B. Aufgaben im Kontext eines Berufspraktikums an.

Höraufgaben beziehen sich nicht nur auf literarische Texte, sondern auch auf Sprechhandlungen aus dem öffentlichen Bereich, z. B. Interviews, Nachrichten, Mitschnitte eines Gesprächs oder Durchsagen. Gezieltes Zuhören kann in den Klassenstufen 7 und 8 durch die Anfertigung von Mitschriften geübt werden.

b) Schriftliche Arbeiten

Das verstehende Zuhören lässt sich am besten mit Fragen oder halboffenen oder geschlossenen Aufgabenformaten, die keine umfangreiche Schreibkompetenz verlangen und in Schriftliche Arbeiten integriert sind, überprüfen.

Bei entsprechenden Aufgaben sollten verschiedene Aspekte (z. B. Sprachebene, adressatenspezifisches Sprechen, Struktur) berücksichtigt werden, allerdings sollte sich der Kriterienkatalog auf einige wenige Punkte konzentrieren, z. B. das Erkennen zentraler Informationen, das Erkennen des Themas, der Textsorte und der Textintention.

c) Testaufgaben in VERA 8

Aufgaben, die in VERA 8 Verwendung finden, können inhaltlich nicht vorbereitet werden. Sinnvoll ist es aber, die Schülerinnen und Schüler mit den Aufgabenformaten vertraut zu machen (www.iqb.de).

Wurde mit VERA 8 auch die Hörverstehenskompetenz überprüft, so ist es erforderlich, dass sich die Fachkonferenz mit den Ergebnissen auseinandersetzt, um Rückschlüsse für Unterricht und Unterrichtsentwicklung zu ziehen.

2. Überprüfung von Kompetenzen im Kompetenzbereich Sprechen und verstehendes Zuhören und fördernde Beratung

In Lernsituationen sollte, entsprechend zu den Schreibaufgaben, anhand von Kriterien eine fördernde Rückmeldung erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler sich kritisch mit dem eigenen und fremden Sprechverhalten auseinandersetzen. Die Rückmeldung erfolgt differenziert anhand von Rückmeldebögen, die dem Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden und in Klassenstufe 7 und 8 nicht zu viele Kriterien umfassen. Besonders effizient für die Rückmeldung sind Video- oder auch Tonaufnahmen, weil sie ein mehrfaches Hören bzw. Sehen ermöglichen.

Bis Klassenstufe 7 sind Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung als Schwerpunkt zu betrachten, ab Klassenstufe 8 steht die Reflexion über Sprache im Mittelpunkt. Sofern es erforderlich ist, werden weiterhin in diesen Klassenstufen gezielt Übungen zu Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung durchgeführt. Grundsätzlich werden Rechtschreibung und Grammatik in allen Kompetenzbereichen **integriert** behandelt.

Verbindliche Lerngegenstände:

- Regeln der **Orthographie** (Groß-/Kleinschreibung, Getrennt-/Zusammenschreibung) und Interpunktion
- **Satzanalyse** (Satzglieder und Satzglieder, Feldermodell), Differenzierung der Nebensätze nach Form und Funktion, erweiterter Infinitiv
- **Genus Verbi und Modus** (Funktionen von Indikativ und Konjunktiv, Formbildung)
- Kenntnis und Einsatz von **Textkohärenz- und Textstrukturierungselementen**
- Kenntnis grundlegender **sprachlicher Gestaltungsmittel**

Verbindliche fachspezifische Fertigkeiten/Fähigkeiten und fachspezifische Methoden:

- Untersuchung von grammatischen Formen in ihrem funktionalen Zusammenhang
- Untersuchung von mündlichen und schriftlichen Äußerungen in ihren kommunikativen Zusammenhängen
- Analyse von bildhafter Sprache
- Anwendung bildhafter Sprache bei eigener Textproduktion

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>1. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln der Orthographie und Aussprache und wenden sie korrekt an:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sie nutzen Rechtschreibstrategien und Nachschlagewerke zur Kontrolle ihrer Texte. 	<p>Die Fördermaßnahmen im Bereich der Rechtschreibung sind nach einer gezielten Überprüfung des Lernstandes vorzunehmen. Schwerpunkte können u. a. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schärfung und Dehnung – S-Laute – Groß- und Kleinschreibung – Fremdwörter und Fachbegriffe – Zusammen- und Getrenntschreibung – Silbentrennung – Fremdwörter – ähnlich klingende Laute <p>Rechtschreibstrategien/-kontrolle: u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ableitungen vom Wortstamm – Verlängerungen eines Wortes – Ähnlichkeitsschreibung

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> – Artikelprobe – Bausteine eines Wortes erkennen – Nutzung von Wörterbüchern – Anlage einer persönlichen Fehlerkartei – Komma – Gedankenstrich – Semikolon – Anführungszeichen bei wörtlicher Rede und Titeln/Eigennamen
<p>2. Die Schülerinnen und Schüler kennen Leistungen von Sätzen, Satzgliedern und Wortarten und nutzen sie für das Sprechen, Schreiben und Untersuchen von Texten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie verwenden grammatische Überprüfungsstrategien zur Untersuchung von Sprache unter Verwendung des Feldermodells. • Sie verwenden grammatische Fachbegriffe zur Beschreibung sprachlicher Strukturen. • Sie erkennen Satzglieder und ihre Funktion. • Sie erkennen Satzstrukturen und ihre Funktion und nutzen sie in eigenen Textproduktionen. 	<p>Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10, (Friedrich Verlag) 23/2010, Heft zur Grammatik; 6/2006, Heft zu Grammatik und Stilübungen</p> <p>Deutschunterricht (Westermann), 4/2012, Mit Fehlern umgehen; Heft 1, 2009, Ausdruck – Sprache differenziert gebrauchen</p> <p>Praxis Deutsch, 201/2007, Wortbildung</p> <p>Metzger, S.: Grammatikunterricht mit dem Feldermodell, 2017</p> <p>Überprüfungsstrategien: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ermittlung von Satzgliedern durch Leitfragen – Klang-, Weglass-, Ersatz-, Erweiterungs- und Umstellprobe, Vorfeldtest/Verschiebeprobe – Umformen von Nebensätzen in Wortgruppen und umgekehrt – Unterteilung des Satzes in Vor-, Mittel- und Nachfeld (Feldermodell) – Satzstrukturen zeichnen <p>Verbindliche Fachbegriffe (für Klasse 7):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hauptsatz, Nebensatz (Attribut-, Subjekt-, Objekt- und unterschiedliche Adverbialsätze, indirekter Fragesatz) – Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt (Genitiv-, Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt), adverbiale Bestimmungen (lokal, temporal, modal, kausal, instrumental, final, konsekutiv, konzessiv)

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Sie nutzen das Feldermodell zur syntaktischen Analyse. • Sie verwenden Adverbialsätze und adverbiale Bestimmungen, um die eigene Textproduktion zu verbessern. • Sie erkennen die Funktion von Wortarten und nutzen sie funktional. • Sie kennen die möglichen Funktionen des Konjunktivs (Möglichkeitsform, Wunschform, Irrealis) und wenden sie an (8). • Sie geben die Rede einer anderen Person in indirekter Rede wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> – Satzgliedteil: Attribut, Apposition <p>Siehe: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/Verzeichnis_grammatischer_Fachausdruecke_180220.pdf</p> <p>Funktion der Wortarten: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verb: Kennzeichnung von zeitlichen Verhältnissen und von Modalitäten – Adjektiv: Qualität von Gegenständen, Erzeugung Anschaulichkeit – Nomen: Benennung – Junktionen (Konjunktionen, Subjunktionen, Adverbien): Verhältnisse <p>Literaturhinweis: Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10, 16/2008, In der Konjunktiv-Werkstatt, S. 32–37</p> <p>Übungsvorschläge: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umwandlungsübungen direkter in indirekte Rede, z. B. mithilfe von Comics – indirekte Rede in Zusammenfassungen
<p>3. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen einfache Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen auffällige sprachliche Mittel, die den Textzusammenhang herstellen, und wenden sie in ihren eigenen Texten an (Textkohärenz). • Sie kennen und benutzen Möglichkeiten der Textstrukturierung. 	<p>Sprachliche Mittel zur Herstellung von Textkohärenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortebene: Junktionen (v. a. Konjunktionen, Adverbien), Pronomen – Satzebene: Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge – Bedeutungsebene: Ober- und Unterbegriffe, Synonyme, Antonyme, Schlüsselwörter, Wortableitungen, Wortfelder, Wortfamilien <p>Textstrukturierungselemente in</p> <p>a) schriftlichen Texten: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Absätze, Layout – Überschriften, Zwischenüberschriften – Nummerierungen in stark formalisierten Texten – Gliederungssignale wie Orts- und Zeitangaben

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
	<p>b) mündlichen Texten: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Pausen – Gliederungssignale – rhetorische Fragen – Zusammenfassungen
<p>4. Die Schülerinnen und Schüler können mündliche und schriftliche Äußerungen im kommunikativen Zusammenhang untersuchen und gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen die wichtigsten Unterschiede zwischen schriftlicher und mündlicher Sprache. • Sie achten auf grundlegende Kriterien gelingender Kommunikation. • Sie beachten in Gesprächs- und Schreibsituationen Inhalts-, Beziehungs- und Ausdrucksebene. • Sie untersuchen Kommunikation unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Sprecher/Sprecherin und Hörer/Hörerin bzw. Schreiber/Schreiberin und Leser/Leserin. • Sie erkennen die Kommunikationsabsicht der Sprecher/Sprecherinnen bzw. Schreiber/Schreiberinnen. 	<p>Grundlegende Literaturangaben:</p> <p>Paul Watzlawick: Menschliche Kommunikation, 2011, S. 58 ff.</p> <p>Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden, Bd. 1: Störungen und Klärungen, 2010</p> <p>Unterscheidung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>konzeptionell schriftliche Texte:</i> u. a. Roman, Kurzgeschichten, aber auch z. B. gesprochene Nachrichten, Vorträge, Lautsprecherdurchsagen, Briefe – <i>konzeptionell mündliche Texte:</i> freie Rede, Debatte, Gespräch (face to face), aber auch schriftliche Texte wie Kurznachrichten, Tweet, Chat, Interview, E-Mail <p>Übungsvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erprobung von Sprache und ihrer Wirkung im Rollenspiel – Subtexte von Szenen verbalisieren <p>vgl. Kompetenzbereich 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen (8. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und nutzen Medien)</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden öffentliche und private Kommunikationssituationen. • Sie unterscheiden verschiedene Sprachvarietäten. • Sie unterscheiden gehobene, umgangssprachliche und abwertende Ausdrucksweisen bzgl. ihrer Wirkung. • Sie verstehen und gebrauchen bildhafte Sprache und entsprechende Redewendungen. • Sie untersuchen und vergleichen Bedeutungen von Wörtern. 	<p>Sprachvarietäten: z. B. Dialekt, Fachsprache, Jugendsprache, Umgangssprache,</p> <p>Mögliche Übungen: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sprachvarietäten und ihre Funktion im Rollenspiel erproben – dialektale Hörtexte oder Videos untersuchen, z. B. www.m.podcast.de/episode54 (moselfränkische Hörbeispiele) – Texte aus der Standardsprache in die Jugendsprache umformulieren und die Wirkung der Sprachvarianten untersuchen – technische Begriffe und Fremdwörter paraphrasieren <p>Übungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bilder in der Alltagssprache und in Texten finden und untersuchen – selbst Bilder kreieren für Gefühle, Gegenstände, Abstrakta usw. <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5–10, 15/2008, Stilübungen an eigenen Gedichten, S. 18–25 – Irene Pieper, Metaphern. In: Behrens, U./Bremerich-Vos, A. u. a. (Hrsg.): Bildungsstandards Deutsch: Konkret, 2016, S. 167–191 <p>Wortschatzarbeit auf komplexerer Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortfamilie – Wortfeld – Ober- und Unterbegriffe – Synonyme, Antonyme, Homonyme – Definitionen formulieren

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden einfache erzählende, informierende, lyrische, argumentative und appellierende Textfunktionen und wenden sie an. • Sie kennen altersgemäß Fachbegriffe und wenden sie angemessen an. • Sie beschreiben anhand einfacher Beispiele den Bedeutungswandel einzelner Wörter. • Sie erkennen den Einfluss fremder Sprachen anhand einfacher Fremdwörter. 	<p>Literaturhinweise:</p> <p>Deutschunterricht, 1/2006, Heft zum Thema: Eindeutigkeit/Mehrdeutigkeit</p> <p>Ulrich, W.: Wörter, Wörter, Wörter. Wortschatzarbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht. Anleitung und praktische Übungen mit 204 Arbeitsblättern, 2013</p> <p>vgl. Kompetenzbereich 1: Schreiben und 2: Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <p>Textfunktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>informierend</i>: Zeitungsberichte, Schulschulnachrichten, Beschreibungen, Spielanleitungen, Blogs, empfehlenswert ist die Beteiligung an der Aktion „Zeitung macht Schule“ – <i>erzählend</i>: Erlebnisse erzählen, Tagebuch, Verfassen von Blogs – <i>appellierend</i>: Werbung, Objektbeschreibung z. B. bei Amazon: Rezension – <i>lyrisch</i>: Gedichte, Lieder, Songs – <i>argumentativ</i>: Streitgespräch <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – alltäglich verwendete Fremdwörter – fachspezifische Begriffe und Fremdwörter <p>Sprachuntersuchung/Formulierungsübungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – z. B. Sagen, Fabeln, Gedichte, Erzählungen und Novellen sprachlich untersuchen und in Standardsprache übertragen – z. B. Texte mit Vokabular englischen, griechischen, lateinischen, französischen, italienischen, arabischen Ursprungs untersuchen

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Sie können sich selbständig die Bedeutung von Wörtern erschließen. – Sie nutzen Mehrsprachigkeit zur Verbesserung ihres Sprachbewusstseins. 	<p>Erschließung der Wortbedeutungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus dem Kontext – durch Recherche – durch Definition – Bildung von Synonymen, Antonymen <p>Mögliche Sprachvergleiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortebene (Wortbildung) – Satzebene (Satzglieder, Satzbau) – Beziehungsebene (unterschiedliche kulturelle Muster und Stile) <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Deutschunterricht, 6/2009: Sprachvielfalt erkunden. – Praxis Deutsch, 202/2007, Heft zum Thema: Sprachliche Heterogenität
Literaturhinweise	
<ul style="list-style-type: none"> – 3fach Deutsch, Rechtschreibstrategien anwenden. Kopiervorlagen. Differenzierungsmaterialien auf drei Niveaustufen. Berlin 2008 – Allgemeiner Deutscher Sprachtest, 3.–10. Schuljahr. Göttingen 2011 (u. a. Textverstehen, Wortschatz, Satzgrammatik, Wortbildung, Lautbuchstabe – Koordination, Rechtschreibung) – Behrens, U. u. a. (Hrsg.): Bildungsstandards Deutsch: konkret. Sekundarstufe I: Aufgabenbeispiele, Unterrichts Anregungen, Fortbildungsideen. Berlin ²2016 (darin: Bremerich-Vos: Rechtschreiben, S. 46 ff.; Pieper: Metaphern, S. 167 ff.; Oomen-Welke u. Bremerich-Vos: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen, S. 215 ff.) – Bredel, U.: Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. Paderborn ²2013 – Hanke, P.: Methoden des Rechtschreibunterrichts. In: U. Bredel u. a. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Bd. 2. Paderborn 2003, S. 405–419 – Klotz, P.: Integrativer Deutschunterricht. In: Deutsch-Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II, hrsg. v. M. Kämper-van den Boogart. Berlin ⁷2019, S. 45–63 – Mann, C.: Strategiebasiertes Rechtschreiblernen. Selbstbestimmter Orthographieunterricht von Klasse 1–9. Weinheim/Basel 2010 – May, P.: Hamburger Schreib-Probe 1–10. Dortmund 2018 – Mayr, O.: Kreative Aufgabenformen im Rechtschreibunterricht 7.–9. Klasse: Sicher rechtschreiben – Strategien erwerben – Arbeitstechniken anwenden. Friedberg 2020 – Menzel, W.: Grammatik-Werkstatt. Seelze-Velber ⁴2010 – Metzger, S.: Grammatikunterricht mit dem Feldermodell. Didaktische Grundlagen und Aufgaben für die Orientierungsstufe. Seelze 2017 	

Literaturhinweise

- Peyer, A.: Wortgruppen und Sätze als Lerngegenstand. Form und Funktion. In: Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens, hrsg. v. J. Baurmann u. a., Seelze 2017, S. 322–326
- Rautenberg, I.: Groß- und Kleinschreibung. In: Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens, hrsg. v. J. Baurmann u. a., Seelze 2017, S. 268–271
- Reinhardt, I.-V.: Aufbau und Regeln der deutschen Sprache. Ein Wegweiser durch die deutsche Grammatik. Kleve 2020
- Schulz von Thun, F.: Miteinander reden, Bd. 1, Störungen und Klärungen. Hamburg 2010
- Schwengler, G.: Schulgrammatik Deutsch ab Klasse 5. Stuttgart 2020
- Steinig, W./Huneke, H.-W.: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Berlin ⁵2015
- Triller, U. (Hrsg.): Grammatik und Rechtschreibung im Deutschunterricht. Eine Handreichung für das achtjährige Gymnasium. München 2008, S. 73–119
- Wieland, R.: Sprache gebrauchen, Sprache thematisieren – Grammatikunterricht, in: Taschenwörterbuch des Deutschunterrichts. Bd. 1, hrsg. v. H.-W. Huneke u. a. Baltmannsweiler 2010, S. 336–359

Aufgabenstellungen**1. Aufgabenfunktion**

Grundsätzlich muss zwischen Lern- und Übungsaufgaben sowie Leistungsaufgaben (Schriftliche Arbeiten, Tests mit standardisierten Aufgaben) und Prüfungsaufgaben (z. B. Aufgabenformate im Abitur) unterschieden werden.

a) Lern- und Übungsaufgaben

Während Lernaufgaben stärker auf den Aufbau von Kompetenzen abzielen, dienen Übungsaufgaben ihrer Vertiefung. Lernaufgaben sind kleinschrittiger und steuern stärker, während die Übungsaufgaben auch offener gestellt werden können. Sie lassen den Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume.

Lernaufgaben zur Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Fragen zur Kommunikationssituation und Textbeschaffenheit ergeben sich im Unterricht bei der Auseinandersetzung mit Texten aller Art oder bei mündlichen Kommunikationsprozessen. Sie gehen von sprachlichen Auffälligkeiten aus und berücksichtigen deren Funktion und Wirkung. Dabei geht es gleichermaßen um die Untersuchung von Texten auf ihre sprachliche Machart hin als auch um den gezielten Einsatz sprachlicher Elemente bei mündlichen und schriftlichen Kommunikationsprozessen. Sinnvolle Aufgaben sind neben der Analyse auch von den Schülerinnen und Schülern selbst produzierte Texte, in denen das jeweilige Phänomen vorkommt. Schülerinnen und Schüler können auch selbst kleine Aufgaben und Übungen für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler entwerfen.

Aufgabenstellungen

Beispielsweise kann bei der Thematisierung und Überarbeitung von beschreibenden Texten die Leistung von Adjektiven bzw. von Adverbial- und Relativsätzen genauer untersucht werden. Die zentrale Bedeutung der jeweiligen Kommunikationssituation muss herausgestellt werden. Ferner können die Bedeutung einzelner Wörter oder eine Untersuchung der Sprachebene bei Textuntersuchungen in den Blick genommen werden. Bei schriftlichen Textproduktionen ist es möglich, einzelne Aspekte der Syntax in Abhängigkeit von der Kommunikationssituation oder der Orthographie besonders zu beachten. Die unterschiedlichen Formen z. B. der Wortbildung, des Satzbaus oder von Redeweisen können beim Sprachvergleich berücksichtigt werden.

Aufgaben sind grundsätzlich so zu stellen, dass sie den Ansprüchen eines funktionalen und integrativen Grammatikunterrichts und eines situierten Rechtschreibunterrichts gerecht werden.

b) Schriftliche Arbeiten

Die Kompetenzen aus dem Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen sollten in Schriftlichen Arbeiten möglichst in Texten integriert überprüft werden. Ausgehend von Texten sind besonders geschlossene Aufgabenformate (wie Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben, Mehrfachwahlaufgaben oder halboffene Aufgabenformate) geeignet, weil sie Schülerinnen und Schüler vom Schreiben entlasten (Beispielaufgaben beim IQB: www.iqb.de; Behrens, U. u. a. (Hrsg.): Bildungsstandards Deutsch: konkret, 2016, siehe dortige CD).

c) Testaufgaben wie VERA 8

Wurde in den VERA 8-Aufgaben auch Sprachkompetenz überprüft, so ist es erforderlich, dass sich die Fachkonferenzen mit den Ergebnissen auseinandersetzen und Rückschlüsse ziehen für Unterricht und Unterrichtsentwicklung.

2. Diagnose von Sprachkompetenz

Grundsätzlich ist eine pädagogische Diagnose der Stärken und Schwächen, beispielsweise im Bereich der Rechtschreibung, sinnvoll. Nur wenn die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler erkannt sind, können gezielte Fördermaßnahmen durchgeführt werden. Besonders geeignet zur Feststellung des Lernstandes sind standardisierte Tests (www.testzentrale.de).

Eine Diagnostik der Rechtschreibung kann auch über Diktate bzw. Lückentexte oder Texte mit durchgehender Groß- und Kleinschreibung u. Ä. erfolgen.

3. Fördernde Beratung

Durch individuelle Förderpläne und durch eine differenzierte Rückmeldung kann die Eigenverantwortlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Schülerarbeiten können gemeinsam überarbeitet und verbessert werden. Schülerinnen und Schüler wenden in kleinen Arbeitsgruppen z. B. Rechtschreibstrategien oder Strategien zur Stilverbesserung (differenzierter Satzanfang, komplexer Satzbau, variierendes und passendes Vokabular, Fachbegriffe, Gebrauch von unterschiedlichen Attributen u. Ä.) an und kontrollieren ihre Schreibprodukte gegenseitig unter Anwendung orthographischer und grammatischer Strategien.

Anhang

2020

Anlage 1: Hinweise zur Leistungsbewertung in Klassenstufe 7/8

(Grundlage: Erlass zur Leistungsbewertung in den Schulen des Saarlandes vom 16. Juli 2016, konsolidierte Fassung unter Berücksichtigung der Änderungen des Erlasses vom 8. März und vom 21. Juni 2017)

Große Leistungsnachweise

Vorgesehene **Formen großer Leistungsnachweise** sind:

a) **Schriftliche Arbeiten:**

b) **ein weiterer Leistungsnachweis:**

Mögliche Formen von weiteren Leistungsnachweisen sind u. a.:

Form	Referat	Wettbewerb	Portfolio
Grundsätze:	Elemente: <ul style="list-style-type: none">– eine schriftliche Ausarbeitung eines vorgegebenen Themas, eventuell als Thesenpapier– eine Präsentation in einer festgelegten Zeitspanne– ein vertiefendes Unterrichtsgespräch zum Thema	<ul style="list-style-type: none">– mit schulischen Lerninhalten in einem Zusammenhang stehend– den Leistungserwartungen der jeweiligen Klassenstufe entsprechend– Ergänzung der Wettbewerbsleistung durch ein Fachgespräch– Einbringung der einzelnen Wettbewerbsleistung nur einmalig in einem Unterrichtsfach	<ul style="list-style-type: none">– weitgehend selbstständig erstellte schriftliche Dokumentation– alle wesentlichen Inhalte, Lernwege und Arbeitsprozesse zu einem vereinbarten Thema umfassend– im Vorfeld Festlegung des Zeitrahmens, innerhalb dessen diese schriftliche Dokumentation erstellt wird

**Übersicht über mögliche Formen großer Leistungsnachweise
in den Klassenstufen 7 und 8:**

Schriftliche Arbeit	Schriftliche Arbeit	Schriftliche Arbeit	Schriftliche Arbeit	ein weiterer Leistungsnachweis
zusammenfassend-informierendes Schreiben zu literarischen Texten	heuristisches Schreiben zu Sachtexten und zu literarischen Texten	informierend-argumentierendes Schreiben zu Sachtexten sowie Schreiben ohne Textbezug	kreatives Schreiben zu Sachtexten und zu literarischen Texten sowie Schreiben ohne Textbezug	
<i>Mögliche Aufgabenformen</i>				<i>Leistungsformen</i>
z. B.: Inhaltsangabe (7) Textaufgaben zu einem literarischen Text Inhaltsangabe mit Deutungsansatz (eines literarischen Textes)	z. B.: Leseverstehen (kombiniert mit anderen Aufgabenformen, z. B. Stellungnahme, Deutung) literarische Charakteristik (8) Sachtextuntersuchung	z. B.: lineares Argumentieren (in Form von (Leser-)Brief, Kommentar, Kritik möglich) Formen des Beschreibens (7), v.a. – Personen – Vorgänge berichten	z. B.: Schilderung kreative Schreibformen Erzählungen (7)	z. B.: Wettbewerb (z. B. Jugend debattiert: Klassenstufe 7: Eröffnungsrede; Klassenstufe 8: Mikrodebatte) Portfolio Referat Buchvorstellung (7)

Kleine Leistungsnachweise

Formen von kleinen Leistungsnachweisen:

Mitarbeit (1 KLN pro Halbjahr) = 2 KLN pro Jahr

ein weiterer KLN pro Halbjahr:

- alle Formen der GLN mit reduziertem Umfang und Anforderungsniveau
- Protokoll
- Lerntagebuch
- Präsentation
- Wochenplan
- Wettbewerbsteilnahme usw.

[schriftliche Notenmitteilung an die Schülerinnen und Schüler erforderlich, bei Mitarbeitsnote mindestens vierteljährlich]

Anlage 2: Lektüreempfehlungen

Jugendromane/Novellen:

Antje Babendererde: Indigosommer (7)
Michael Gerard Bauer: Nennt mich nicht Ismael! (7)
Michael Gerard Bauer: Running Man
S. A. Bodeen: Nichts als überleben (8)
Anne-Laure Bondoux: Die Zeit der Wunder (7)
Ben Bova: Gefangen in New York (8)
John Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama. Eine Fabel (8)
Suzanne Collins: Die Tribute von Panem (Teil 1)
Oliver Dierssen: Fausto (7)
Akram El-Bahay: Henriette und der Traumdieb (7)
Michael Ende: Momo
Andreas Eschbach: Black out (Band 1)
Willi Fähmann: Es geschah im Nachbarhaus
Willi Fähmann: Der lange Weg des Lukas B.
Anne Frank: Ein Lesebuch
Dagmar Geisler: 17 1/2 Methoden, Tim Birkmann um die Ecke zu bringen (7)
Herbert Günther: Zeit der großen Worte (8)
Gottfried Keller: Kleider machen Leute (8)
Klaus Kordon: Die Einbahnstraße
Agnes Hammer: Ich blogg dich weg!
Patrick Hertweck: Maggie und die Stadt der Diebe (7)
Lotte Kinshofer: Aufgeflogen
Othmar Franz Lang: Hungerweg
Myron Levoy: Ein Schatten wie ein Leopard
Myron Levoy: Adam und Lisa (8)
Lois Lowry: Hüter der Erinnerung (8)
Truus Matti: Apfelsinen für Mr. Orange (7)
Conrad Ferdinand Meyer: Das Amulett (8)
Mirjam Mous: Boy 7 – vertraue niemandem. Nicht einmal dir selbst (7)
Christiane Neudecker: Sommernovelle (8)
Karl Olsberg: Boy in a white room (8)
Uri Orlev: Lauf, Junge, lauf
Raquel Palacio: Wunder Sieh mich nicht an

Gudrun Pausewang: Die Wolke
Carolin Philipps: Made in Vietnam
Ursula Poznanski: Layers
Mirjam Pressler: Malka Mai
Otfried Preußler: Krabat (7)
Louis Sachar: Löcher
Jürgen Seidel: Das Mädchen mit dem Löwenherz
Robert M. Sonntag (d. i. Martin Schäuble): Die Scanner
Andreas Steinhöfel: Anders (8)
Jakob Wassermann: Das Gold von Caxamalca (8)
Christoph Wortberg: Der Ernst des Lebens macht auch keinen Spaß (8)
Elisabeth Zöller: Vaters Befehl oder Ein deutsches Mädel (8)
Elisabeth Zöller: Wir tanzen nicht nach Führers Pfeife. Ein Tatsachenthriller über die Edelweißpiraten (8)
Stefan Zweig: Der Kampf um den Südpol (8)

Hörspiele

Alfred Andersch: Fahrerflucht
Sébastien David: Schwingungen
Jan Decker: Hachiko
Friedrich Dürrenmatt: Die Panne
Madeleine Giese: Der Garten der Kaiserin
Wolfgang Hildesheimer: Prinzessin Turandot
Fred von Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza
Kurt Tucholsky: Schloss Gripsholm
Stefan Weigl: Moment, das wird Sie interessieren